



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus Italien

Rebbert, Joseph

Paderborn, 1877

40.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31650

das Wort Fleisch geworden ist." Papst Innocenz XII. endlich genehmigte i. J. 1699 das Festofficium, wie es jetzt im Römischen Breviere steht, nachdem noch einmal die ganze Angelegenheit sorgfältigst von der Congregation der Riten erörtert und geprüft war. In diesem schönen Officium wird am Ende der 6. Lection die Geschichte des hl. Hauses wörtlich so mitgetheilt: „Das Geburtshaus der Jungfrau selbst, durch göttliche Geheimnisse geweiht, ist durch Engel aus der Gewalt der Ungläubigen zuerst nach Dalmatien, darauf unter der Regierung des hl. Cölestin V. auf das Lauretanische Feld in der Provinz Picenum übertragen worden; und daß dies eben jenes Haus sei, in welchem das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat, wird sowohl durch päpstliche Urkunden und die größte Verehrung des ganzen Erdkreises, als auch durch fortwährende Wunderwirkung und Verleihung himmlischer Gaben bestätigt. Hierdurch bewogen hat Innocenz XII., damit die Gläubigen desto eifriger der Verehrung der liebevollsten Mutter gedächten, befohlen, daß die Uebertragung dieses hl. Hauses, welche in der ganzen Provinz Picenum durch ein alljährliches Fest gefeiert wird, auch durch eine eigene Messe und ein eigenes Officium verherrlicht werde.“

So wörtlich das Römische Brevier am 10. December.

40.

In dem Gebete der Kirche am Feste der Uebertragung des hehren Hauses (10. December) heißt es: „O Gott, der du das Haus der hl. Jungfrau Maria durch das Geheimniß des fleischgewordenen Wortes erbarmungsvoll consecrirt und dasselbe wunderbar in den Schooß deiner Kirche versetzt hast.“ Damit ist in Kürze ausgedrückt, wodurch das hl. Haus zu Loreto sich vor jedem andern christlichen Tempel auszeichnet. Daran erinnert denn auch die Inschrift an der nördlichen Eingangsthüre des hl. Hauses:

Illotus timeat quicumque intrare Sacellum;

In terris nullum sanctius orbis habet.

Wer du auch bist, unrein nicht wage, dies Haus zu betreten;

Einen heiligern Ort weist der Erdkreis nicht auf.

Dieser Gedanke flößt jedem Pilger heilige Ehrfurcht ein, und Niemand betritt die hl. Stätte ohne frommen Schauer.

Andererseits aber hat diese erhabene Stätte zugleich eine unwiderstehliche Anziehungskraft; knüpft sich doch an sie das größte Wunder der göttlichen Liebe und Erbarmung, das sich in der Menschwerdung des eingeborenen Sohnes Gottes vollzogen hat — „der für uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen ist und durch den hl. Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist.“ Was besagen diese Worte des Credo — und was besagen sie erst in Loreto's hl. Hause!

So hat denn im Laufe von fast 600 Jahren das hl. Haus zu Loreto Millionen und Millionen Pilger zu sich hingezogen. Ihre genaue Zahl kennt nur Gott, wie auch er nur die Gnaden kennt, die er hier gespendet hat. Der heil. Joseph von Cupertino, selbst ein Pilger zum hl. Hause, sah in einer Ekstase die seligen Geister vom Himmel auf- und absteigen über dem hl. Hause; die Einen trugen Bitten empor zum Throne Gottes, die Andern brachten Gnaden herab für die frommen Pilger, die im heil. Hause beteten. Mit Recht wendet deshalb auch die Kirche auf Loreto's Heiligthum im Festofficium die Worte an, die einst der Patriarch Jakob ausrief, nachdem er die Erscheinung der Himmelsleiter, das Bild des heiligen Verkehrs zwischen Himmel und Erde, geschaut hatte: „Hier ist in Wahrheit nichts anderes als Gottes Haus und eine Pforte des Himmels.“ (1. Mos. 28, 17.)

Schon im letzten Jahrhundert zählte ein frommer Schriftsteller über 160 kanonisirte Heilige, Seliggesprochene und „ehrwürdig“ Erklärte auf, die zum hl. Hause gepilgert sind. Ich habe schon früher eine Reihe von Heiligen angeführt, die zu dieser Zahl gehören. Hier will ich dreier allbekanntester Heiligen etwas näher gedenken.

Der hl. Carl Borromäus, Erzbischof von Mailand, († 1584) pilgerte zu Fuß nach Loreto. Zum Feste Mariä Geburt traf er dort ein. Nachdem er im hehren Hause das hl. Opfer gefeiert und den Pilgern die hl. Communion gereicht hatte, predigte er in der rührendsten und erbaulichsten

Weise. Fast den ganzen Tag brachte er im hl. Hause in Gebet und Betrachtung zu, und am Abende erbat er sich die Erlaubniß, auch die ganze Nacht hindurch im hl. Hause eingeschlossen bleiben zu dürfen, wo er dann die Nacht betend durchwachte. Welche Gnaden mag er auf sich und seine Heerde herabgesleht haben!

Der hl. Fürstbischof Franz von Sales († 1622) hat zweimal die Pilgerfahrt zum hl. Hause gemacht. Der ersten Pilgerfahrt gedenkt das Römische Brevier am Feste des Heiligen (29. Januar) mit folgenden Worten: In sacra aede Lauretana perpetuae virginitatis votum, quo pridem Parisiis se obstrinxerat, innovavit: „Im hl. Hause zu Loreto erneuerte er das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit, womit er sich schon vorlängst in Paris gebunden hatte.“ Der hl. Franz hatte damals seine Studien in Paris und Padua vollendet, als er zum hl. Hause pilgerte. Aus dem hoffnungsvollen jungen Manne wurde sodann ein apostolischer Priester, der durch die unwiderstehliche Kraft seiner Sanftmuth 72,000 Savoyer vom Calvinismus zur katholischen Mutterkirche zurückführte. Im Jahre 1599 zum Fürstbischof von Genf ernannt, pilgerte er nach Rom und von dort — zum zweiten Male — nach Loreto, wo er sovieler Gnaden empfangen hatte. Er feierte die hl. Messe am Altare des hl. Hauses und dankte sodann in stundenlangem frommem Gebete der hl. Jungfrau für die mütterliche Liebe, die sie ihm erwiesen, namentlich für die Befehrung aller Verirrten, die er ihrer Fürbitte zuschrieb. Als ihn endlich sein Begleiter, Abbé Chiffé, aus dem hl. Hause abholen wollte, sprach er zu ihm: „O lieber Bruder, laß mich noch eine Stunde hier verweilen und alle meine Gelübde erneuern, die ich der hl. Gottesmutter seit meiner Jugend gemacht habe!“

Im Jahre 1762 kniete eine andere Zierde der Kirche, der hl. Alphons Maria Liguori († 1787), Bischof von St. Agatha bei Neapel und Stifter des Redemptoristenordens, im hl. Hause zu Loreto. Wer schildert die Liebesglut, mit der er an den drei Tagen seines Aufenthaltes am Altare des hl. Hauses die hl. Geheimnisse feierte? wer seine Andacht, in der er stundenlang vor dem Altare auf den Knien lag? Von der Stadt Loreto sah er nichts: das hl. Haus nahm sein ganzes Interesse in Anspruch. Wie flossen seine

Thränen an der hl. Stätte bei der Betrachtung der Geheimnisse, die sich hier vollzogen!

O hl. Haus zu Loreto! wie haben die Heiligen deine Erhabenheit zu würdigen gewußt!

Die genannten drei hl. Bischöfe Carl Borromäus, Franz von Sales, Alphons Maria Liguori mögen hier als Repräsentanten der übrigen hl. Pilger nach Loreto gelten.

Aus der Zahl der ehrwürdigen Pilger, welche von der Kirche „selig“ gesprochen sind, führe ich als Repräsentanten hier denjenigen an, der im vorigen Jahrhundert in Loreto unter demselben Dache Wohnung gefunden — nach der Mittheilung meines vielliebten Freundes Dr. Bigener — unter dem wir Baderborner Pilger bei unserer Anwesenheit gewohnt haben: nämlich Benedict Joseph Labre († 17. April 1783), selig gesprochen von Papst Pius IX. i. J. 1860. Er war ein freiwilliger Armer, ein Bettler um Christi willen. In Südfrankreich geboren, wanderte er als Pilger nach Rom, fristete sein Dasein von erbettelten Almosen, von denen er das Beste an andere Arme vertheilte, führte ein Leben der äußersten Entsagung und der vollkommensten Abtödtung und Verachtung der Welt und seiner selbst, bis er, kaum 35 Jahre alt, reich an Verdiensten und Tugenden in den Himmel einging. Unzählige Wunder haben sein Grab — zu Rom in der Kirche S. Maria de' Monti, vor welcher er als freiwilliger Bettler aus Liebe zu Gott unter den übrigen Armen bettete — verherrlicht. Gilt Jahre nach einander pilgerte Benedict Joseph Labre von Rom nach Loreto, natürlich zu Fuße. Fast den ganzen Tag weilte er in dem hl. Hause in zärtlicher Andacht gegen die hl. Jungfrau. Sein Lieblingsgebet dort war die erhabene Lauretanische Litanei, die er bei der öffentlichen Abendandacht mit seiner schönen Stimme in solcher Liebesglut und Salbung betete, daß alle Umstehenden aufs Tiefste gerührt wurden.

Was mögen solche heilige und selige Pilger in Loreto's Heiligthum, am Fuße des Altares und Gnadenbildes der hl. Jungfrau, empfunden haben! Ich kann es um so weniger beschreiben, weil ich kein Heiliger oder Seliger bin. Einigermaßen dürften aber diese Empfindungen ihren Ausdruck gefunden haben in den innigen Versen, die der heiligmäßige Bischof von Saluzzo, Johann Juvenal Ancina, ein Schüler

des hl. Philippus Neri, der hl. Jungfrau von Loreto gewidmet hat:

Vergin ben posso dire
 Che d'aver vita il cuor soltanto sente,
 Quando a voi son presente.
 Ma se non mi è concesso
 Esservi ognor d'appresso,
 Qui almen vorrei finire
 Mia vita innanzi a voi,
 Perchè sia in ciel l'alma beata poi.

Jungfrau! wohl kann ich gestehen,
 Daß ich Leben nur empfinde,
 Wenn vor dir ich mich befinde:
 Ist es mir nun nicht gegeben,
 Immer vor dir hier zu leben,
 Möcht' um dies ich zu dir flehen:
 Laß doch mein Leben enden hier —
 Im Himmel bin ich dann bei dir!

Jeder Pilger indeß wird an Loreto's hl. Stätte erfüllt von Ehrfurcht, Dank und Liebe und kindlichem Vertrauen: kurz von den Gefühlen, welche in dem weltberühmten lateinischen Gedichte ausgedrückt sind, das vor 300 Jahren der Cicero und Virgil der Neuzeit, Muret, († zu Rom am 4. Juni 1585, Priester seit 1576) der hl. Jungfrau von Loreto gesungen. Dieses Lied ist unstreitig eines der schönsten, die dem frommen Herzen des gelehrten Muret entströmt sind, und mit Recht konnte Vencius in seinem Epicedion (Leichenliede) auf Muret von diesem Gedichte sagen, es sei ein weltberühmtes Zeugniß für des Sängers Frömmigkeit und dichterische Bedeutung: *Lauretana domus testis, cui nobile carmen . . . vates pius edidit, audit orbis* — „Zeuge ist hier Loreto's Haus, das fromm er besungen — in dem herrlichen Liede, dem lauschet der Erdkreis.“ Diejenigen meiner Leser, die Muret's Schriften besitzen, wollen das Gedicht im lateinischen Originale lesen; es trägt die Ueberschrift: *Ad beatissimam Virginem Dei matrem, quae religiosissime colitur in Aede Lauretana.* Die andern Leser wollen sich mit meiner Uebersetzung — oder singgetreuen Bearbeitung — des Liedes begnügen, die ich hier folgen lasse:

An die hl. Jungfrau zu Loreto.

Mein Herz, woher der tiefe Schauer,
Die heil'ge Furcht, die mich durchbebt?
Die Stätte ist's, die heil'ge Mauer,
Die um mich her sich hier erhebt.

O Haus, so einzig lieb dem Himmel,
O Schwelle, lang ersehnet mir!
Dir nah' ich aus der Welt Getümmel,
Zu lösen mein Gelübde hier.

Begrüßt, ihr Mauern, hochbeglückte!
Von Engelhand hierhergestellt:
In euch zu Nazareth erblickte
M a r i a einst das Licht der Welt.

Hierher stieg G a b r i e l hernieder,
Hier hat er seinen Gruß gesagt:
Hier scholl M a r i a ' s Antwort wieder:
„Es sei! — Ich bin des Herren Magd.“

Der zu des Vaters Rechten thronet,
Der König aller Herrlichkeit,
Hat hier als Mensch bei uns gewohnet
In Demuth und Verborgtheit.

Welch Königspalast wol auf Erden,
Welch Tempel, welches Heiligthum
Kann dir, o Haus, verglichen werden?
Sie alle überstrahlt dein Ruhm.

Ich küsse diese heil'gen Wände,
Als armer Sünder knie ich hin:
Und hebe flehend meine Hände
Zu dir, o Himmelskönigin!

O wolle gnädig mich ansehen,
O Jungfrau, Mutter! mich — dein Kind:
Bernimm mein Seufzen, hör mein Flehen,
Erbitt Verzeihung meiner Sünd!

Du bist die Zuflucht armer Sünder,
Des Heilands Mutter — und auch wir
Sind deine schmerzgeborenen Kinder,
Drum knie vertrauend ich vor dir.

Wie bist du huldvoll stets gewesen
Hier in dem trauten Heiligthum!
An allen Wänden kann ich lesen
Der hier Erhörten Dank und Ruhm.

Dem schenkest du gesunde Glieder,
Den führtest du aus Sturm und Meer,
Den gabst du süßer Freiheit wieder —
Ich schau den Dank rings um mich her.

Meine Krankheit ist viel strenger,
Mein Schiffbruch mehr verhängnißvoll:
Der Sünden Fessel schließt viel enger: —
O rett' auch mich erbarmungsvoll!

Wie will ich froh dein Lob dann singen,
So lange noch mein Leben währt:
Wie will ich täglich Dank dir bringen,
Daß du mein Bitten hier gewährt!

41.

Eines Pilgers zum hl. Hause in Loreto müssen wir im Besonderen gedenken. Der ganze vorliegende Artikel soll ihm gewidmet sein, und jeder Leser wird das ganz in der Ordnung finden.

An einem Winterabend i. J. 1816 war der junge Graf Johannes Mastai-Ferretti in Rom auf dem Wege zur Anstalt Tata Giovanni, wo er so gern unter den Waisenkneben verweilte. Plötzlich stürzt er auf die Straße nieder und windet sich in Krämpfen. Er wird aufgefunden und bewusstlos nach Tata Giovanni gebracht, wo es lange dauert, bis die Krämpfe aufhören und das Bewußtsein zurückkehrt. So heftig war seit Jahren kein Anfall der Fallsucht gewesen, an welcher